


Der Ort, welcher 1287 niedergebrannt wurde, kam mit dem abgegangenen Diemarzweiler, mit Sielmingen und Waldenbuch 1363 von den Urslingen an Württemberg.

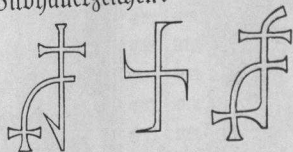
Plieningen (Plieningen um 1204).

Großes Dorf mit Holzhäusern, rechts über der Kersch gelegen. Romanische ev. Kirche zum heil. Martin, mit gotischem Chor 1493. (K.) An den Langseiten des Schiffes schöne Blendarkaden mit Rundbogenfries, der in Konsolen, Tier- oder Menschenköpfen endigt. Darüber an der Untenseite der weitvorspringenden Hängeplatte des Dachgesimses merkwürdige Darstellungen aus dem alten Testament u. s. w., der heil. Martin, mit dem Bettler den Mantel teilend, Simson mit dem Löwen, ein Mann vor einer Sphinx, ein Mann mit großem Hammer, wohl der Baumeister. Schönes Quaderwerk, mit feiner Leiste (attische Basis umgekehrt) oben: Hirsauer Schule. Die Kirche gehört zu den besten und klarsten romanischen Dorfkirchen. Zierrat und Gliederungen fein und höchst wirksam, z. B. die Widderköpfe und die mit scharfen Knollen umhüllten Füße der Wandsäulchen. An der Südseite waren einst fünf Rundbogenfenster in der Höhe und ein halbrundes Tympanon über dem Haupteingang; die Anlage erinnert einigermaßen an die große einschiffige Basilika des Klosters Reichenbach an der Murg, welche 1083—1085 von Abt Wilhelm dem Seligen in Hirsau erbaut wurde. Die Skulpturen haben übergroße Köpfe.

Der wohlerhaltene spätgotische Chor, 1493 innen über dem Bogen, hat ein schönes Netzgewölbe, mit figurierten Schlusssteinen und Konsolen; auf letzteren Engelsbrustbilder mit den Marterwerkzeugen, St. Michael, Seelen wägend, ein Schalksnarr u. s. w. Breiter romanischer Triumphbogen mit geschachten Kämpfern. Hübsche Sakristei, nördlich am Chor, hoch, auch netzgewölbt, mit Sakramentsnische. Schöner spätgotischer Kreuzifixus, lebensgroß. Schöner achteckiger spätgotischer Taufstein.

Die Jahreszahl 1517 mit  über der an der Südwand angebrachten Chor-

thüre. Turm frühgotisch, unten tonnengewölbt, großes überdeckendes hohes grünglasiertes Achteckdach; er hatte vielleicht einst im zweiten Geschoß eine Empore; am Westportal 1518. An den Schlusssteinen des Chors finden sich folgende, auch in Bebenhausen vorkommende Bildhauerzeichen:



In der Nähe der Kirche zeigt man noch Reste des ehemaligen Bebenhäuser Pflegghofs (Mönchhofs).

Ortsadel vom 12. Jahrhundert an, im 17. erloschen; berühmt der Humanist Dietrich von Plieningen, gestorben 1520. Wappen: in Gold ein schwarzer Pferdsrumpf, s. bei Klein-Bottwar. Die Burg wurde 1288 von Kaiser Rudolf zerstört, der Ort von den Städtlern 1449 abgebrannt. Hauptbesitzer war Kloster Bebenhausen, Württemberg erhielt die Gerichtsbarkeit erst 1478, die Kirche durch die Reformation.